



In Tracht, umgeben von den Flaggen der Assyrer, tanzen die Jüngsten in einer Kettenreihe den sogenannten „Peda“-Tanz. Ein wichtiger Aufgabenbereich der Assyrischen Jugend ist es, diese kulturellen Tänze vor dem Vergessen zu bewahren. Foto: MalikMedia/Mario Malik

Weil beides geht

Mit Tanz, Sprache und Begegnung: Die Assyrische Jugend Straubing-Bogen baut Brücken zwischen Heimat und Integration. Schriftführerin Ninawa Ora erzählt, wie das gelingt.

Von Helena Wittmann

Die Wurzeln der Assyrer reichen tief – gekeimt in einer Zeit vor Christus, im Boden der heutigen Länder des Nahen Ostens. Vergraben in Regionen wie der Türkei, dem Irak, dem Libanon oder Syrien. Doch die Bäume – die Menschen – blühen heute an vielen anderen Orten auf.

Assyrer sind über die ganze Welt verstreut. Sie sind eine Volksminderheit. Und einige davon leben auch in Geiselhöring. Deshalb engagiert sich dort vermehrt der Ortsverband der Assyrischen Jugend Straubing-Bogen. Rund 70 Mitglieder im Alter von 14 bis 27 Jahren hat der Verein. „Unser Ziel ist es, Brücken zu bauen zwischen Heimat und Integration“, sagt Ninawa Ora. Die 23-Jährige ist Schriftführerin des Ortsverbandes und Beisitzerin im Landesverband der Assyrischen Jugend.

Als ethnische Minderheit seine Kultur pflegen und gleichzeitig Teil der Gesellschaft sein – ein Spagat. Diesen trainiert auch Ora immer wieder selbst. Geboren ist sie im Libanon. Ihre Eltern identifizieren sich als Assyrer. Ihre Mutter stammt aus dem Irak, ihr Vater aus Syrien. 2011 zog sie nach Deutschland. Ora spricht die Sprache fließend, hat Abitur gemacht, eine Ausbildung als Steuerfachangestellte abgeschlossen und geheiratet. Der Liebe wegen zog sie vor zwei Jahren aus Nordrhein-Westfalen nach Geiselhöring. Ihr Mann ist ebenfalls Assyrer.

In Bayern ist sie angekommen, nicht zuletzt, weil sie teilweise auch Bairisch spricht. „Meine Freunde in NRW merken schon an: ‚Nina, du bist ja schon Bayerin geworden‘“, erzählt sie. Besonders angetan hat es ihr auch die Tracht. „Ich hab’ mir hier direkt fünf Dirndl bestellt“, sagt sie und lacht. Ora lebt vor, dass zwei Sachen gleichzeitig wahr sein können: Es ist möglich, an einem Tag am Volksfest in Tracht zu feiern und an einem anderen Tag einen assyrischen Volkstanz wie Bagiyé oder Sheikhani zu lernen. Sich integrieren und gleichzeitig seine Wurzeln wertzuschätzen.

Genau das möchte die Assyrische Jugend pflegen, beispielsweise durch Tanzworkshops. Dadurch sollen die traditionellen Tänze nicht in Vergessenheit geraten. Es gibt



Der Vorstand der Assyrischen Jugend Straubing-Bogen (v. l.): Schriftführerin Ninawa Ora, Vorsitzender Isho Kako, zweiter Vorsitzender Gabriel David, Schatzmeisterin Simouna Yalda, und die Beisitzer Narmsen David, Johannes Alskander, Jessica Ora und Charbel Yalda

Foto: Tigris Makke

zehn verschiedene Tänze mit jeweils unterschiedlichen Bedeutungen, erklärt Ora. Assyrer hätten früher getanzt, wenn sie beispielsweise ein eindrucksvolles Bauwerk errichtet hätten oder zu einer Hochzeit.

„Die Jugendlichen miteinander zu verbinden, Austausch zu fördern, die Sprache kennenzulernen und Gemeinschaft zu kreieren“, das sind laut Ora die

Ziele des Vereins. „Unsere Wurzeln, unsere Herkunft, die sollen nicht in Vergessenheit geraten.“

Neben Tänzern bildet auch die Sprache einen zentralen Baustein der assyrischen Volkskultur. Das Assyrische teilt sich dabei in zwei Dialekte: Ostassyrisch und Westassyrisch, erklärt Ora. Zu Verständigungsproblemen führe diese Zweiteilung aber nicht. „Die Dialekte unterscheiden sich ungefähr wie Bairisch und Hochdeutsch.“ Durch gemeinsame Treffen soll auch die Sprache trainiert werden – auch wenn hauptsächlich Deutsch gesprochen werde.

Welcher Religion die Mitglieder angehören, spiele dabei keine Rolle. Der Ortsverband der Assyrischen Jugend – ebenso wie die übergeordneten Institutionen der Assyrischen Jugend Mitteleuropa – ist politisch und religiös unabhängig. Der Fokus liege ganz klar auf der Pflege der Kultur und der Gemeinschaft, betont Ora. Ohnehin seien Assyrer überwiegend Christen und würden

historisch gesehen als die ersten Christen gelten.

Wenn die Gruppe Freizeitveranstaltungen plane, dann seien viele Mitglieder engagiert dabei. Geplant wird unter anderem in den monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen. Veranstaltungen stimmen die Organisatoren dann jeweils auf die Altersgruppen ab. Zukünftige Projekte sind laut

Ora unter anderem ein gemeinsamer Besuch einer Trampolinhalle oder die Gründung eines eigenen Volleyballteams.

Die Stimmung innerhalb der Ortsgruppe sei „offen“ und „sehr kommunikativ“. Viele wissbegierige Jugendliche, die „sich und ihre Wurzeln erforschen wollen“. Gleichzeitig würden die jungen Mitglieder auch über sensible Themen wie Gewalt oder Missbrauch sprechen wollen. Negative Kommentare über ihre Projekte von außen hätte es bislang nicht für die Ortsgruppe gegeben.

Innerhalb des Kulturkreises werde die Arbeit der Assyrischen Jugend mehr als positiv aufgenommen, sagt Ora. Kleine Reibungen kann es geben, wenn sich jemand beispielsweise ausschließlich als Aramäer verstehe, aber nicht als Assyrer. „Wir sind ein und dasselbe“, erklärt sie. Schließlich sei „Assyrer“ nur der Überbegriff.

Für die assyrische Gemeinschaft in Geiselhöring und Umgebung

möchte Ora aber vor allem eins: „Ich würde mir wünschen, dass sich die Kinder und Jugendlichen mehr öffnen, dass sie mehr zulassen und aus ihrer Blase herausfliegen.“ Viele Jugendliche seien sehr in sich gekehrt.

Dank der Assyrischen Jugend entwickelte sie sich von einer schüchternen 16-Jährigen zu einer selbstbewussten jungen Frau. „Ich meine, wie schön ist es, andere Menschen, andere Kulturen kennenzulernen.“ Sie will Jugendliche und Kinder mitformen – ganz ohne Zwang und Druck. Mit viel Finger-spitzengefühl gestaltet die Assyrische Jugend etwa Projekte wie die Kinder-Zukunftswerkstatt Geiselhöring. Dort werden Kinder im Alter von fünf bis 14 Jahren an Musik und Tänze herangeführt, basteln miteinander oder unternehmen Ausflüge.

Ora ist nur eine von vielen engagierten Mitgliedern der Assyrischen Jugend im Landkreis – und darüber hinaus. Schon ihr Vorname erzählt von ihren Wurzeln: Ninawa, die arabische Bezeichnung für die antike assyrische Hauptstadt Ninive. Sie selbst ist damit einer von vielen Bäumen in Geiselhöring – mit Wurzeln im Nahen Osten. „Egal wo du bist, egal wer du bist, egal was du bist, wenn du in einem Land bist, dann sollst du dich da inte-

grieren, aber auch deine Wurzeln nicht vergessen“, betont Ora. Für sie steht fest: Teil der Gesellschaft sein und die Heimat nicht vergessen – „das geht beides“.

Der Assyrische Jugendverband

Der Assyrische Jugendverband Mitteleuropa – Landesverband Bayern ist die übergeordnete Organisation der jeweiligen Ortsgruppen wie der Assyrischen Jugend Straubing-Bogen. In seinen Leitsätzen beschreibt der Verband seine Aufgabe darin, junge Assyrer zu unterstützen, „den Spagat zwischen dem Erhalt der eigenen kulturellen Identität und der Integration in die hiesige Gesellschaft zu meistern“. Dabei sollen sowohl kulturelle als auch demokratische Werte vermittelt werden. Projekte beziehen sich beispielsweise auf assyrische Musik, Tanz und Sprache. Gefördert wird der Verein unter anderem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie von der Europäischen Union.

„Wie schön ist es, andere Menschen und Kulturen kennenzulernen“

„Sich integrieren, aber auch seine Wurzeln nicht vergessen“